

Liebe Leserinnen und Leser,

Bertolt Brecht schreibt 1941 in seinem Stück „Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui“: „Der Schoß ist fruchtbar noch, aus dem das kroch.“ Mehr als 70 Jahre später scheint nach den Ereignissen von Chemnitz dieses Zitat aktueller denn je. Ein aggressiver Mob rottet sich zusammen, skandiert rechte Parolen, zeigt den Hitlergruß. Ein ostdeutsches Phänomen? Wohl kaum. Parteien am rechten Rand erhalten immer mehr Zulauf, quer durch das ganze Land. Gleichzeitig gibt es unzählige Menschen, die Stellung beziehen und aufstehen gegen rechts, auch in Chemnitz. Dass es die andere, zugewandte und weltoffene Seite der Stadt gibt, zeigt in diesen Tagen die TU Chemnitz. Kontinuierlich werden dort kleine Zeichen gesetzt gegen den rechten Terror. Mit einem offenen Brief bezieht die Hochschulleitung Stellung gegen Fremdenfeindlichkeit. Ein ausführlicher Text auf der Website informiert die Eltern von Studierenden und Studieninteressierten über die Haltung der Hochschule. Der Chor der Uni beteiligt sich an einem Konzert gegen Fremdenfeindlichkeit. Ein Kurzfilm zeigt die Vielfalt der Hochschule.

Ganz klar, das sind kleine Zeichen, aber diese verdeutlichen auch, was Hochschulen neben Forschung und Lehre auszeichnet.

Universitäten sind Orte von kultureller Vielfalt, von Meinungsbildung und von Streitkultur. Auch die Leibniz Universität legt seit vielen Jahren Wert auf den Ausbau von Angeboten und Strukturen, die die Vielfalt und das Miteinander fördern. Das Diversity Management, aber auch die neu formulierte Internationalisierungsstrategie sind Beispiele dafür.

Geschichte kann man nicht ändern. Aber man kann aus ihr lernen. Brecht selbst bezeichnet den Aufstieg Arturo Uis, der in seinen Grundzügen an Adolf Hitler erinnert, ganz bewusst als „aufhaltsam“. Etwas aufhalten wollen bedeutet in dem Zusammenhang eben auch für jeden einzelnen von uns: Verantwortung übernehmen, Einstehen für demokratische Strukturen und Gesicht zeigen für die Menschlichkeit.

Einen guten Start in das Wintersemester 2018/19 wünscht das Team des Referats für Kommunikation und Marketing

## Die Nacht, die Wissen schafft

### Mehr als 220 Aktionen zeigen die ganze Bandbreite der LUH

Schlauer werden über Nacht – das kann so einfach sein: Am 10. November 2018 öffnet die Leibniz Universität Hannover von 18 bis 24 Uhr ihre Türen für Besucherinnen und Besucher. Die Nacht, die Wissen schafft, bietet auch zum sechsten Mal mehr als 220 Veranstaltungen rund um Wissenschaft und Forschung. Gleichzeitig ermöglichen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an unterschiedlichen Standorten einen Einblick in Labore und Forschungseinrichtungen. So können sich Interessierte beispielsweise erstmals im neu eröffneten, interdisziplinär ausgerichteten Forschungszentrum HITec (Hannover Institute of Technology) umsehen.

Das Programm zeigt darüber hinaus die ganze Bandbreite der neun Fakultäten an den Standorten entlang der Achse vom ContiCampus über das Welfenschloss und die Standorte am Schneiderberg und Herrenhausen bis hin nach Hannover-Marienwerder und Garbsen. Die meisten Veranstaltungen sind zudem auch für Kinder ab zehn Jahren geeignet. Bei vielen der Aktionen ist Mitmachen ausdrücklich erwünscht.

Die Nacht, die Wissen schafft, ist Bestandteil des Novembers der Wissenschaft, der jedes zweite Jahr in Hannover stattfindet. Das Programm liegt ab Mitte Oktober nicht nur in der LUH, sondern auch in zahlreichen Einrichtungen der Stadt Hannover wie beispielsweise in Volkshochschulen und Büchereien aus. im

Antworten auf neugierige Fragen gibt es im November auch bei der KinderUni Hannover (KUH), an der die fünf hannoverschen Hochschulen beteiligt sind. Die kostenlose Vorlesungsreihe richtet sich an acht- bis zwölfjährige Kinder. Am Dienstag, 27. November 2018, hält Prof. Dr. Georg Steinhauser, Institut für Radioökologie und Strahlenschutz, eine Vorlesung zum Thema „Wer brennt hier für Physik? Wir sind Feuer und Flamme“. Die Veranstaltung beginnt um 17.15 Uhr im Großen Physiksaal und dauert etwa 45 Minuten.

➔ [www.dienachtdiewissenschaft.de](http://www.dienachtdiewissenschaft.de)

## ERC Starting Grant für Dr. Xiaoying Zhuang

### Forschungsvorhaben zu flexoelektrischen Energieumwandlern

Großer Erfolg für das Institut für Kontinuumsmechanik: Dr. Xiaoying Zhuang ist es gelungen, einen ERC Starting Grant einzuwerben. Mit den Starting Grants fördert der Europäische Wissenschaftsrat exzellente und visionäre Forschungen von herausragenden Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern mit bis zu 1,5 Millionen Euro. Ziel ist die Unterstützung der wissenschaftlichen Unabhängigkeit der Nachwuchswissenschaftler durch den Aufbau einer eigenen Forschungsgruppe.

Das Projekt von Xiaoying Zhuang „COTOFLEXI“ beschäftigt sich mit der rechnergestützten Modellierung und Optimierung von flexo-elektrischen Energieumwandlern. Die interdisziplinäre Forschungsgruppe will eine Software-Plattform entwickeln, die eine schnellere, zuverlässigere und systematische Entwicklung neuer Energieumwandler ermöglicht. Darüber hinaus können mit der Plattform fundamentale physikalische Phänomene untersucht und quantifiziert werden. Letztlich sollen im Rechner optimierte neue Energieumwandler hergestellt und getestet werden.

Flexoelektrische Energieumwandler haben zahlreiche Anwendungen in der Nano- und Mikroelektronik sowie der Medizintechnik. Flexoelektrisches Material weist eine innere mechanische Spannung auf und liefert Strom, wenn man es verformt. Das weiche und ungiftige Material könnte zukünftig als Ersatz für batteriebetriebene Geräte bei drahtlosen und mobilen Geräten wie medizinischen Implantaten eingesetzt werden. Bislang müssen etwa bei Herzschrittmachern nach fünf bis zehn Jahren in Folgeoperationen die Batterien ausgetauscht werden. Hier könnte flexoelektrisches Material für Abhilfe sorgen.

Dr. Xiaoying Zhuang wurde 1983 in Shanghai geboren und bereits mit zahlreichen Preisen, darunter u.a. der Heinz Maier-Leibnitz-Preis, ausgezeichnet. Ihre Dissertation erhielt den Zienkiewicz-Preis für die beste Dissertation auf dem Gebiet „Computational Mechanics“. 2015 wurde sie mit dem Sofja Kovalevskaja-Preis ausgezeichnet, der es ihr ermöglichte, eine unabhängige Nachwuchsgruppe am Institut für Kontinuumsmechanik von Prof. Peter Wriggers aufzubauen. kw

## Im Porträt



Der Umgang mit Bildungsungleichheiten und die Bedingungen des Lehrens und Lernens sind ihre Themen. Seit dem 1. Februar 2018 ist Katharina Müller Professorin für Schulpädagogik mit dem Schwerpunkt Lehr-Lernforschung. Unmittelbar davor war sie als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Leuphana Universität Lüneburg sowie an der TU München beschäftigt.

Nach dem Studium der Musikwissenschaft, Erziehungswissenschaft und des Lehramts an der Ludwig-Maximilians-Universität München und der Pädagogischen Hochschule Weingarten promovierte sie zum „Praxisjahr in der Lehrerbildung“. An der TU München beschäftigte sie sich im Rahmen der PISA-Studie mit den Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf sowie dem Einfluss der sozialen Herkunft auf die schulischen Lernergebnisse.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Professionalisierung angehender Lehrerinnen und Lehrer. Dabei befasst sie sich insbesondere mit den Praktika während des Lehramtsstudiums und erprobt den Einsatz innovativer Techniken des Eyetrackings im Klassenraum. Darüber hinaus ist ihr die Arbeit mit den Mentorinnen und Mentoren, die die Studierenden in den Schulen betreuen, ein besonderes Anliegen. im

## Berufen

**Prof. Dr. Christian Imdorf,**  
W3-Professur für Bildungssoziologie,  
Philosophische Fakultät

**Dr. Kerstin Nolte,**  
W1-Professur für Empirische Wirtschaftsgeographie,  
Naturwissenschaftliche Fakultät

**Dr. Philipp Otto,**  
W1-Professur für Big Geospatial Data,  
Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie

**Dipl.-Ing. Tim Gabriel Rieniets,**  
W2-Professur für Stadt- und Raumentwicklung  
in einer diversifizierten Gesellschaft,  
Fakultät für Architektur und Landschaft

**Dr. Alexander Schwonberg,**  
Honorarprofessor an der Juristischen Fakultät

**Prof. Dr. Meik Zülsdorf-Kersting,**  
W2-Professur für Didaktik der Geschichte,  
Philosophische Fakultät

## Project U: MINT-Studentinnen starten durch Teilnehmerinnen bereiten sich auf Berufseinstieg vor

In welche Richtung möchte ich beruflich gehen? Welches Unternehmen passt zu mir? Wo liegt mein Potenzial, wo muss ich noch an mir arbeiten? Fragen wie diese stellen sich oftmals erst am Ende eines Studiums und lassen sich nicht immer leicht beantworten. An diesem Punkt setzt Project U an, ein neues Projekt, mit dem sich das Hochschulbüro für Chancenvielfalt der Leibniz Universität Hannover (LUH) gezielt an Studentinnen der MINT-Fächer richtet, um vielfältige berufliche Möglichkeiten aufzuzeigen.

Seit April 2018 nehmen 36 Studentinnen in zwei Gruppen an Project U teil. Geboten wird eine Mischung aus Theorie und Praxis, aus Seminaren an der LUH und aus Exkursionen zu namhaften Unternehmen in und um Hannover. Dabei kommen die Studentinnen mit Beschäftigten der Firmen ins Gespräch und haben die Gelegenheit, Fragen zu stellen. Die Trainings starten mit einer Teambuildingphase, bei der sich die Studentinnen kennenlernen und erste Ziele setzen. Es folgt eine Potenzialanalyse, in der die Teilnehmerinnen ihre Kompetenzen entdecken können; im Anschluss gibt es ein Bewerbungstraining sowie als letzten Baustein einen Karriereausblick, der

helfen soll, die nächsten beruflichen Schritte zu planen. Das Besondere an dem Bewerbungstraining ist, dass die Personalverantwortlichen aus den Unternehmen ein „echtes“ Interview mit den Studentinnen simulieren und ihnen anschließend ein ausführliches Feedback geben, berichtet Jana Pannicke, Referentin für Gender Mainstreaming und Projektleiterin.



Zusätzlich erhalten die Studentinnen die Möglichkeit, eine Beschäftigte aus einem der Partnerunternehmen kennen zu lernen und einen Tag als „Schatten“ zu begleiten. Das sogenannte Job Shadowing soll eine realistische Vorstellung vom Berufsalltag vermitteln.

Die nächste Runde startet im Frühjahr 2019. Ab Januar 2019 sind Bewerbungen möglich. im

➔ [www.chancenvielfalt.uni-hannover.de](http://www.chancenvielfalt.uni-hannover.de)

## FZK ist Mitglied im Konsortium Deutsche Meeresforschung

Das Forschungszentrum Küste (FZK), eine Gemeinschaftseinrichtung der Leibniz Universität Hannover (LUH) und der Technischen Universität Braunschweig (TU Braunschweig) ist in das Konsortium Deutsche Meeresforschung (KDM) aufgenommen worden. Das KDM strukturiert und bündelt die deutschen Kompetenzen der Meeresforschung einschließlich der meereswissenschaftlichen Polarforschung sowie der Küstenforschung. Die beteiligten Institutionen, unter ihnen beispielsweise das AWI, Geomar, Marum, und das HZG, arbeiten eng zusammen, um gemeinsam Forschungsprogramme zu entwickeln und gezielt Projekte durchzuführen.

Gleichzeitig setzt sich das Konsortium dafür ein, die Zusammenarbeit innerhalb der deutschen,

europäischen und internationalen Meeresforschung zu stärken, insbesondere hinsichtlich Koordination, Planung und Ausrichtung von Forschungsprogrammen. Im KDM bündeln die Mitgliedseinrichtungen ihre meereswissenschaftliche Expertise, um sie gemeinsam vor Entscheidungsträgern und Zuwendungsgebern zu vertreten und in die Öffentlichkeit zu tragen.

Unter dem Dach des FZK werden kleine und mittelgroße Wellenkanäle und -becken sowie küstenforschungrelevante Versuchsstände betrieben, sodass insgesamt eine weltweit einzigartige Einrichtung und Forschungsinfrastruktur zur Verfügung steht, die von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus aller Welt genutzt wird. im

## Ausgezeichnet

Den Preis der Stiftung Prof. Dr. Joachim Lenz hat **Prof. Dr. Georg Steinhauser**, Institut für Radioökologie und Strahlenschutz, erhalten. Mit dem Preisgeld in Höhe von 10.000 Euro sollen zwei Masterarbeiten zur Untersuchung der Strahlenbelastung der aquatischen Umwelt in Tschernobyl gefördert werden.

**Prof. Dr. Michael Breitner, M.Sc. Max Leyerer** und **M.Sc. Marc-Oliver Sonneberg**, Institut für Wirtschaftsinformatik, sind während der Americas Conference on Information Systems (AMCIS) für ihren Artikel „Decision Support for Urban E-Grocery Operations“ mit einem Best Paper Award ausgezeichnet worden.

**M.Sc. Beatrice Nöldeke**, Institut für Umwelt-

ökonomik und Welthandel, hat den Hans Hartwig Ruthenberg-Graduierten-Förderpreis erhalten. Der Preis ist mit 2.500 Euro dotiert.

Mit dem Camillo-Schneider-Preis der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft sind **Dr. Linnea Hesse**, Plant Biomechanics Group und Botanischer Garten Freiburg, sowie **M.Sc. Philipp Ludwig**, Institut für Landschaftsarchitektur, ausgezeichnet worden.

Ein Humboldt-Forschungsstipendium für erfahrene Wissenschaftler hat **Dr. Francesco Vetere** (Universita degli Studi die Perugia) erhalten. Er wird für 18 Monate am Institut für Mineralogie forschen. Sein Gastgeber ist Prof. Dr. Francois Holtz.

## Inklusion 4.0 schafft Arbeitsplätze für Menschen mit Handicap

### Digitaler Assistent vereinfacht die Montage von Schaltschränken

#### Thema des Monats

Der fortschreitende Einsatz von Digitalisierung und Robotik geht vermeintlich oftmals mit der Vernichtung von Arbeitsplätzen einher. Dass durch die Digitalisierung jedoch auch Arbeitsplätze geschaffen werden können, zeigt ein praktisches Anwendungsbeispiel des Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrums Hannover der LUH und der Schubs GmbH aus Hameln.

Der Schaltschränkehersteller Schubs hat mit Unterstützung des Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrums Hannover „Mit uns digital!“ einen digitalen Assistenten entwickelt. Das Gerät projiziert mit einem Beamer jedes Bauteil bei der Montage dorthin, wo es festgeschraubt werden muss und meldet anschließend automatisch, ob das Teil richtig montiert wurde. Vorher war die Montage der Schaltschränke mit Stücklisten, Aufbauplänen und Etikettenblättern zur Anleitung und Dokumentation recht kompliziert und konnte nur von Fachpersonal umgesetzt werden – Personal, das dem Unternehmen an anderer Stelle fehlte. Dank des digitalen Assistenten können die Schaltschränke nun auch von Menschen mit Handicap montiert werden. Die Schubs GmbH konnte 14 Menschen mit Behinderung zusätzlich einstellen. So federt das neue System auch den Fachkräftemangel ab, denn ausgebildete Elektriker sind derzeit rar.

Der Beamer des digitalen Assistenten projiziert den Bauplan direkt auf die Montageplatte des Schaltschranks. Das Bauteil muss nur noch unter einen Scanner gehalten werden, und schon wird im Schrank die Stelle angezeigt, an der es befestigt werden muss. Dafür sind weder technische Vorkenntnisse noch eine lange Einarbeitung notwendig. Es müssen keine Stücklisten mehr verglichen und abgehakt werden. Das übernimmt



der digitale Assistent. So können auch ungelernete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Schaltschränke montieren.

Für die Entwicklung des Assistenten hat die Schubs GmbH Unterstützung des Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrums Hannover erhalten. Das Zentrum ist in der LUH angesiedelt und unterstützt kleine und mittlere Unternehmen mit Schulungen, Gesprächen und der Begleitung von Projekten auf ihrem Weg in die digitale Zukunft.

Dank der Förderung durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie sind alle Angebote des Zentrums kostenfrei. Der Geschäftsführer der Firma Schubs, Axel Schulz,

hatte bereits vor längerer Zeit die Vision, Montageprozesse digital zu unterstützen.

Für die Umsetzung bewarb er sich beim Kompetenzzentrum: „Alleine hätten wir das kaum geschafft. Uns fehlte vor allem die nötige Zeit und Erfahrung im Umgang mit Programmiersystemen.“

Das Zentrum entwickelte für Schubs einen Softwaredemonstrator, der sich intuitiv bedienen lässt, und stellte die Hardware zusammen. „Wir versuchen, praxistaugliche Lösungen für den Mittelstand zu finden, die sich leicht umsetzen lassen – ohne riesige Investitionen oder IT-Fachwissen in den Firmen“, sagt Dr.-Ing. Michael Rehe, Geschäftsführer von „Mit uns digital“. kw

## 1,6 Millionen Euro für neue Forschungsgruppe

### Leibniz Universität erhält Zuschlag bei BMBF-Ausschreibung

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) unterstützt den Aufbau einer Nachwuchs-Forschungsgruppe an der Leibniz Universität Hannover im Bereich Quantentechnologien mit 1,6 Millionen Euro aus der Fördermaßnahme Quantum Futur.

Die am Institut für Quantenoptik der Fakultät für Mathematik und Physik angesiedelte Gruppe QuIS-g wird neuartige Systeme im Bereich der quantenbasierten Navigation entwickeln. Das Projekt QuIS-g wird vom 1. August 2018 bis 31. Juli 2022 gefördert. Die Gruppe QuIS-g wird sich in den kommenden Jahren mit der Technologie innovativer Navigationssysteme beschäftigen. Durch GNSS (Global Navigation Satellite System, zum Beispiel GPS) können wir heute mit unseren Mobiltelefonen jederzeit unsere geografische Position bestimmen. Doch die GNSS-Technologie

hat ihre Grenzen. So kann etwa eine Autofahrt durch Häuserschluchten, Gebirge oder Tunnel zu Signalverlust und Fehlern führen, sodass hier keine oder nur eine unzureichend genaue Position ermittelt werden kann.

Zuverlässiger, da autonom, sind so genannte inertielle Navigationssysteme, die den Startpunkt des Gerätes, die wirkenden Beschleunigungen und die Drehraten in allen drei Raumrichtungen über die Zeit hinweg einbeziehen. Mit diesen Daten kann ein Gerät seine aktuelle Position errechnen. In Flugzeugen ist die Technologie der Inertialnavigation bereits Standard, allerdings unterliegen selbst die besten Geräte instrumentellen Fehlern, die nach autonomer Navigation zu Positionsunsicherheiten führen. In dem Projekt QuIS-g werden nun neuartige Systeme zur quantenbasierten Inertialnavigation (QINS) erforscht. kw

## Projekt zur Bildungsdisparität

Gerade bei Familien mit niedrigem Einkommen oder auch in Familien mit Migrationshintergrund gestaltet sich die Kommunikation zwischen Elternhaus und Schule manchmal schwierig. Hier setzt das Projekt „Lehrer-Eltern-Interaktion: Mit schulischer Teilhabe zum Erfolg von Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund. Entwicklung einer Lehrereinheit auf Basis empirischer Daten“ an, das durch das Programm „PRO\* Niedersachsen“ mit 234.000 Euro gefördert wird und unter Leitung von Prof. Dr. Peter F. Titzmann über drei Jahre am Institut für Psychologie läuft. Die Lehrenden-Eltern-Interaktion wird unter drei Aspekten untersucht: Wie gestaltet sich eine positive Interaktion zwischen Lehrenden und Eltern? Welche Rolle spielen die Jugendlichen selbst? Welche Handlungsempfehlungen können für Lehramtsstudierende an niedersächsischen Hochschulen abgeleitet werden? aw

## Regeln für den Webauftritt

Struktur der Websites, Gestaltung, Inhalte: Seit dem Relaunch im Januar ist vieles weiterentwickelt worden. Näheres zu den Verbindlichkeiten und Ansprechpartnern erläutert das Rundschreiben Nr. 24/2018, das über die Regelungen für Webauftritte Auskunft gibt, die das Präsidium verbindlich beschlossen hat. im

## Ilse ter Meer Preis für Kinderbuch

Schlau wie die Füchse sind die Kinder in der Geschichte „Das große Rennen“. Wie die Mitglieder der Fuchsbande – fünf Jungen und Mädchen der fünften Klasse einer IGS – gemeinsam eine Seifenkiste entwickeln und bauen, das zeigt das gleichnamige Kinderbuch, das aus einem Kooperationsprojekt des Instituts für Sonderpädagogik und des Sonderforschungsbereiches 653 – Gentelligente Bauteile der Leibniz Universität Hannover entstanden ist.

Das Projekt wurde jetzt mit dem Ilse ter Meer Preis ausgezeichnet, den die Leibniz Universität Hannover alle zwei Jahre an Projekte vergibt, die einen Beitrag zur Chancengleichheit, Familienfreundlichkeit oder Diversität leisten. Die Auszeichnung ist mit 5.000 Euro dotiert.

In dem Buch werden ausgewählte Inhalte des Sonderforschungsbereichs für Schülerinnen und Schüler didaktisch aufbereitet. Zusätzliche Lehr- und Lernmaterialien machen technische Fragestellungen für Kinder erfahrbar. im

## Schutz vor „predatory publishing“

Bei „Predatory Journals“ handelt es sich um Zeitschriften, die Forschende mit aggressiver Werbung und professionellem Auftreten zur Veröffentlichung von Beiträgen gegen Zahlung einer Publikationsgebühr auffordern, jedoch keinerlei oder völlig unzureichende Maßnahmen der Qualitätssicherung organisieren. Ähnliche Aktivitäten verfolgen „Predatory Conference Organisers“, die unseriöse Konferenzen organisieren.

Die Leibniz Universität steht als Institution für hohe wissenschaftliche Integrität. Die Hochschulleitung begrüßt daher das Publizieren ihrer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in renommierten Zeitschriften und Journalen des Fachs mit hohem Impact-Faktor und Peer-Review-Verfahren. Die Universität hält dabei unterschiedliche Angebote vor, um Autorinnen und Autoren zu ihren Rechten und Möglichkeiten zu beraten und bei ihren Publikationsentscheidungen zu unterstützen. Die Technische Informationsbibliothek (TIB) in ihrer Funktion als Universitätsbibliothek organisiert beispielsweise Schulungsangebote vor Ort sowie Webinare rund um Open Access und wissenschaftliches Publizieren. Ebenso sind Graduiertenakademie und Dezernat 4 Ansprechpartner zum Thema. mvm

→ [www.uni-hannover.de/raubverleger](http://www.uni-hannover.de/raubverleger)

Freigeist-Fellowship für Dr. Stefanie Büchner  
Förderung der VW-Stiftung startet zum Dezember

Sich vom Forschungs-Mainstream absetzen und bewusst risikoreiche Forschungsfragen angehen – das sind Schlüsselkriterien, um Freigeist-Fellow der VolkswagenStiftung werden zu können. Insgesamt acht Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler von Universitäten aus ganz Deutschland haben jetzt das internationale Gutachtergremium der Stiftung mit ihren interdisziplinären Projekten überzeugt. Darunter ist auch Dr. Stefanie Büchner, die zum 1. Dezember die Arbeit an ihrem Projekt „Digital Cases“ am Institut für Soziologie und dem Forschungszentrum L3S der Leibniz Universität Hannover aufnehmen wird.

Komplexe digitale Infrastrukturen wie zum Beispiel Patientinformationssysteme gewinnen in Organisationen enorm an Bedeutung. Die Nachwuchsforschungsgruppe „Digital Cases“ erforscht empirisch, wie komplexe und integrierte digitale Steuerungssysteme in fallförmig arbeitenden Organisationen eigene Akteurspotentiale entwickeln.

Methodisch arbeitet die Forschungsgruppe unter Leitung von Stefanie Büchner ethnografisch und organisationstypenübergreifend. Die möglichen Strukturierungswirkungen der Digitalisierung werden in einem Krankenhaus, einem Sozialen Dienst und einem Gericht vergleichend untersucht.

Die Freigeist-Fellowships der VolkswagenStiftung richten sich an „Freigeister“ aus allen Fachgebie-



ten in den ersten vier Jahren nach ihrer Promotion. Die Forscherpersönlichkeiten müssen nicht nur eine herausragende fachliche Expertise mitbringen, sondern auch über die Grenzen der eigenen Fachdisziplin hinaus blicken und kritisches Analysevermögen mit außergewöhnlichen Perspektiven und Lösungsansätzen verbinden. im

Wissenschaftsrat zu Gast an der LUH  
Lichthof wird zum Tagungsraum

Vom 17. bis 19. Oktober 2018 ist der Wissenschaftsrat anlässlich seiner diesjährigen Herbsttagung zu Gast an der LUH. Die Vorbereitungen für diese Veranstaltung sind in vollem Gange. Für Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Studierende wird es unter anderem Einschränkungen in der Wegführung zum und im Hauptgebäude geben. Auch die Parkmöglichkeiten und der Lieferverkehr rund um das Hauptgebäude sind begrenzt. Die Organisatoren versuchen, Einschränkungen so gering wie möglich zu halten. Beschäftigtenportal und Website der Universität informieren tagesaktuell über Änderungen während der Tagung.

Der Wissenschaftsrat ist eines der wichtigsten wissenschaftlichen Beratungsgremien in

Deutschland. Er wurde 1957 gegründet und berät Bund und Länder in Fragen der inhaltlichen und strukturellen Weiterentwicklung im Hochschulbereich. Er gibt Empfehlungen und Stellungnahmen zu den wissenschaftlichen Institutionen, besonders zu Struktur und Leistungsfähigkeit, Entwicklung und Finanzierung (beispielsweise von Bauvorhaben) ab. Träger des Gremiums sind die Regierungen des Bundes und der Länder. aw

Informationen für Mitarbeiterinnen:

→ [www.intern.uni-hannover.de](http://www.intern.uni-hannover.de),

Informationen für Studierende:

→ [www.uni-hannover.de/de/wissenschaftsrat/studierende](http://www.uni-hannover.de/de/wissenschaftsrat/studierende)

## Impressum

**Herausgeber:** Das Präsidium der Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover

**Redaktionsleitung:** Mechthild Freiin v. Münchhausen (mvm)

**Redaktion:** Ilka Mönkemeyer (im), Katrin Wernke (kw), Andrea Wiese (aw)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

**Layout:** Christina Flügge

**Fotos:** ©Leibniz Universität Hannover, S. 2 © privat, S.3 ©Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum Hannover, S. 4 ©Philip Bartz für VolkswagenStiftung

**Druck:** Druckerei Hartmann GmbH, Hannover

**Anschrift der Redaktion:**

Referat für Kommunikation und Marketing  
Leibniz Universität Hannover,  
Welfengarten 1, 30167 Hannover

Die Uni intern erscheint achtmal jährlich.